

Das Tramstrasse-Projekt wird angepasst

Bei der Neugestaltung der Strasse kommt der Kanton den Einwendern zum Teil entgegen.

Eines der ganz grossen Strassenbauprojekte in Aarau und den Nachbargemeinden ist der Umbau der Buchser- und Tramstrasse. Also der ganzen rund 2,3 Kilometer langen Strecke vom Gais-Kreisel in Aarau bis ins Dorf Suhr hinein. Der Grosse Rat hat dafür 34,09 Millionen Franken bewilligt.

Das erste der vier Teilprojekte, jenes der Buchserstrasse (Barbaraweg bis Bavaria) ist seit September rechtskräftig bewilligt. «Wir arbeiten mit Hochdruck am Landerwerb», sagt Markus Kissling, Projektleiter beim kantonalen Departement Bau, Verkehr und Umwelt. Ziel sei, diesen noch 2021 abschliessen zu können. Der Baustart ist für Sommer 2022 vorgesehen.

Bei den anderen drei Teilabschnitten ist das zuständige Departement noch nicht ganz so weit: Die Einwendergespräche sind alle geführt, aber noch nicht final bearbeitet.

Fussgängerstreifen wird nun verschoben

Diese Einwendungen – respektive Zugeständnisse an die Einwender – führen nun zu zwei Projektanpassungen, die ab heute nochmals öffentlich aufliegen. Es geht in beiden Fällen um Eingriffe in Privateigentum. In Suhr wird der Fussgängerstreifen auf Höhe der Kirche etwa 40 Meter weiter in Richtung Winkelweg verschoben. Laut Markus Kissling deshalb, weil aufgrund der neuen Mittelinsel auf einer Strassenseite mehr

Land nötig wäre und der Landerwerb am aktuellen Standort des Fussgängerstreifen nicht möglich war.

Velofahrende neu auf der Busspur

Auf der Höhe Brummelstrasse wurde erst vor wenigen Jahren eine Lärmschutzwand erstellt. Bereits damals habe man die künftige Bushaltestelle mit einkalkuliert, heisst es beim Kanton – allerdings mit der damaligen Standardhöhe für die Haltekante (16 Zentimeter) und nicht der nun vom Behindertengleichstellungsgesetz geforderten 22 Zentimeter. Diese braucht aufgrund der Geometrie mehr Land, ausserdem müsste die Lärmschutzwand nochmals angepasst werden –

die Grundeigentümer waren davon nicht begeistert. Nun lösen das die Planer folgendermassen: Die Velos, die sich von Suhr bis zur Brummelstrasse mit den Fussgängern ein breites Trottoir teilen, werden kurz vor der Brummelstrasse auf die Busspur geleitet, wo sie ihren eigenen Radstreifen erhalten.

Das bedeutet wiederum, dass das Trottoir nicht ganz so breit werden muss und die Bushaltestelle ohne zusätzlichen Privatlandbedarf und Eingriffe an der Lärmschutzwand gebaut werden kann. Dadurch können trotzdem alle Fahrbeziehungen auf kleinerer Fläche abgewickelt und auf die Anpassung der erst gerade neu gebauten Lärmschutzwand kann verzichtet werden. (nro)